

Für **Informationen zu Photovoltaik-Freiflächen** setzen Sie sich bitte in Verbindung mit dem 14fach vom österreichischen Umweltministerium ausgezeichneten Energieingenieur **Dipl. Ing. Jürgen A. Weigl (Graz): office@energiedetektiv.com**

**Photovoltaikanlagen – ein hoch subventioniertes Desaster für um sich greifende Industrialisierung, Kapitalisierung und Versiegelung ganzer Landstriche mit der Folge: Absterben der überdachten Ökosysteme, Vogel- und Insektensterben durch Aufheizung der Module auf 70°C im Sommer, 10fach erhöhte Pachtpreise (unbezahlbar für Landwirte), finales Absterben der Humusböden durch Wasser- und Lichtentzug – ein Desaster, das sich in unserem Land und global ausbreitet wie ein Krebsgeschwür.**

**Alle Industrieanlagen für die (de facto nicht-)erneuerbaren Energien zum Zweck der Stromgewinnung sind auf Blut und Tränen gebaut – auf maßlosem und rücksichtslosem Rohstoffbergbau in den Ländern des globalen Südens und schändlicher Kinderarbeit.** So der Bauxit-Bergbau in Guinea (aus Bauxit wird Aluminium hergestellt – das Material für die Rahmen der **Solarmodule**), wo die Menschen aus ihren Dörfern und von ihren Feldern vertrieben wurden und werden, um nach dem Tagebau auf den unfruchtbaren Abfallhalden wieder angesiedelt zu werden. Deutschland ist hiermaßgeblich beteiligt!

**Für den Bau von Windrädern, Solarparks, Leitungssystemen und E-Autobatterien werden jährlich Millionen Tonnen diverser unterschiedlicher Metalle benötigt. Mit Nachhaltigkeit hat die Metall- und Bergbauindustrie nichts zu tun! Für die als „sauber“ und „erneuerbar“ bezeichnete Wind- und Solarenergie werden weltweit durch den Rohstoffbergbau großflächig Landschaften verwüstet und Menschenrechte verletzt.**

**Energie ist in unserem Lebensraum Erde/Atmosphäre grundsätzlich nicht erneuerbar – laut der physikalischen Gesetze! Das gilt auch für die atmosphärischen Energien Wind und Sonnenlicht!** Es hat daher seinen Preis, wenn unter der Falschbehauptung „erneuerbare Energien“ hemmungslos Strömungsenergie und Sonnenlicht für unsere menschliche Bequemlichkeit entzogen wird: Dutzende Studien beweisen: Durch die Abwärme und veränderten Windströmungen wird es wärmer und trockener. **De facto wird dadurch genau das Gegenteil von dem erreicht, was behauptet wird!**

**Aufheizung der landschaftlichen Umgebung durch PV-Freiflächenanlagen:** Kl: „Ja, Freiflächen-Photovoltaikanlagen können die Umgebungstemperatur erhöhen. Dies liegt daran, dass die Module einen Teil der Sonnenenergie absorbieren und als Wärme wieder abgeben.“ Heißt: **PV-Anlagen absorbieren bei der Stromerzeugung nur 22 % des Sonnenlichts und geben 75 % der Wärme wieder in die Atmosphäre ab. Besonders große PV-Anlagen wirken aufgrund der Abstrahlung von bis zu 85 Prozent des absorbierten Sonnenlichts als riesige Heizkörper in der Atmosphäre, während der Boden darunter austrocknet und abstirbt.** --- Das Leben im Humus stirbt innerhalb von wenigen Jahren ab – dabei wird CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre abgegeben. Auch die Entfernung von 30 bis oftmals sogar 200 (!!) Hektar Vegetation zwecks Erbauung einer PV-Anlage führt zu hohen Emissionem von CO<sub>2</sub>! --- **Pflanzen absorbieren dagegen 50 % des Sonnenlichts und kühlen durch Verdunstung ihre Umgebung (Verdunstungskühlung).** Schon bei Temperaturen um 30

Grad können sich die schwarzen Module bis auf 70 °C aufheizen. Dann verschmoren Vögel und Insekten auf den Modulen – daher gibt es spezielle Reinigungsmittel, um die hartnäckig am Kunststoffglas klebenden Insektenleichen zu entfernen! Fazit: **Mit dem vorgeblichen „Klimaschutz“ hat das Errichten von PV-Freiflächenanlagen NICHTS zu tun – im Gegenteil, diesen Haifischen sind die Ökosysteme und der Erhalt der Fruchtbarkeit landwirtschaftlicher Flächen völlig EGAL.**

Dazu hat der mehrfach ausgezeichnete Energieberater Dipl. Ing. Jürgen A. Weigl aus Graz in einer Studie berechnet: „Geht man von der vorliegenden Energiebilanz aus, dann kann man die dabei entstehende konvektive Wärmeabgabe mit ca. 784.260.180.000 kWh pro Jahr grob abschätzen. Eine derart enorme Wärmemenge ist sowohl für Laien als auch für Fachleute nur zu begreifen, wenn man sie mit anderen hohen Wärmemengen vergleicht. Leider gibt es bei derart hohen Energiemengen nur wenige allgemein verständliche Vergleichsmöglichkeiten: **Bei Erreichung der Ausbauziele würde die jährliche Abwärmemenge der zusätzlichen PV-Anlagen der Explosionsenergie von etwa 50.435 Hiroshimabomben entsprechen!**“ <https://eike-klima-energie.eu/2023/07/23/die-verheerende-wirkung-von-freiflaechen-photovoltaikanlagen-auf-die-energieverteilung/> **Ein Foto mit der Wärmebildkamera beweist:** „Während vorne im Maisfeld das Licht für Wachstum, Verdunstung und Verdunstungskühlung sorgt, wird im Hintergrund im Wärmebild die Hitze an der großen PV-Anlage sichtbar.“ Doch die Politiker und Mitarbeiter der eigentlich zuständigen Institute stellen sich trotz dieser brisanten Erkenntnisse taub – **es zählt in der Politik allein die Fortführung des mit Billionen Investment-Dollars gestützte und geschützte Geschäftsmodell mit den angeblich erneuerbaren Energien.**

<https://www.deutsche-handwerks-zeitung.de/solarmodule-so-sauber-ist-die-entsorgung-wirklich-135269/>

### **5.5.2019 Entsorgung von PV-Anlagen - Solarmodule: So sauber ist die Entsorgung wirklich - Recycling:**

In den nächsten Jahren steht sie an: die erste Entsorgungswelle von Solarmodulen. Handwerker und Verbraucher können sie kostenlos bei den Wertstoffhöfen abgeben. Einige enthalten **jedoch giftige Materialien und eine besondere Sorgfalt ist geboten.**

Bei defekten PV-Elementen ist ein vollwertiges Recycling der Inhaltsstoffe prinzipiell möglich. **Die Technologien dafür sind vorhanden, werden aber bisher nicht im industriellen Maßstab eingesetzt. Was heißt das? Wieviel PV-Sondermüll wird vorschriftsmäßig entsorgt und wieviel landet auf verbotenen Deponien oder Mischmülldeponien? Das Umweltbundesamt gibt dazu keine Auskunft!**

Problematisch ist das vor allem bei **Blei und Cadmium – zwei Stoffe, die sowohl in PV-Modulen verbaut werden, obwohl sie als umwelt- und gesundheitsgefährdend gelten.** Cadmium wird allerdings nur in der sogenannten Dünnschicht-Technologie bei Solarmodulen eingesetzt und diese machte nach Angaben des Branchenverbands der Solarwirtschaft (BSW Solar) in Deutschland im ersten Quartal 2019 nur einen Anteil von gerade einmal 0,1 Prozent aller installierten Module aus. Blei wird in geringen Mengen zum Teil an Kontakt- und Lötstellen sowie zur Metallisierung der Solarzellen eingesetzt.

<https://eike-klima-energie.eu/2025/04/21/energiewende-solaranlagen-ruinieren-unsere-boeden/>

Dagmar Jestrzowski\* :

**PV-Anlagen auf landwirtschaftlichen Flächen :**

**Verschattung, Wasserentzug und bis zu fünf Meter tiefe Gründungspfähle  
in enger Staffelung strafen das Etikett von der „grünen Energie“ Lügen**

=====

**In zunehmendem Ausmaß und Tempo degradiert deutschlandweit wertvolles Agrarland infolge der Überdachung durch immer mehr und immer größere Photovoltaikanlagen auf Freiflächen (PV FFA). Durch den Wegfall der Niederschläge und reduziertes Licht verlieren die Böden rasch an Nährsubstanz, und die Fruchtbarkeit geht verloren. Ironischerweise geht mit dem Humusverlust eine Freisetzung des verheerenden Spurengases CO<sub>2</sub> einher, das durch die PV FFA eigentlich eingespart werden soll.**

**Eine negative CO<sub>2</sub>-Bilanz zieht auch die Entfernung der Vegetation auf den für die Photovoltaik-Industrieanlagen vorgesehenen Flächen nach sich.** Als wichtiger Parameter für die Fruchtbarkeit von Böden gibt die Kationen-Austauschkapazität (KAK) Auskunft über das Vermögen des Bodens, Nährstoff-Kationen, insbesondere Kalzium, Magnesium und Kalium, zu binden und für die Pflanzenernährung wieder bereitzustellen. Nichts wäre einfacher, als regelmäßig Proben zu entnehmen, um die Mangelsituation der Böden unter PV-Überdachung zu analysieren.

Der Nährstoffgehalt und die Qualitätsminderung der Böden müssten beobachtet werden, um Prognosen für die kommenden Jahre beziehungsweise für eine vorgesehene Betriebsdauer der Stromerzeugung durch Photovoltaik von 20 bis 30 Jahren zu erstellen. Diese Pflicht fällt in den Aufgabenbereich des Fraunhofer Instituts für Solare Energieforschung ISE in Freiburg und des Leibniz-Zentrums für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V. in Müncheberg, deren Grundfinanzierung durch Bund und Länder erfolgt. **In beiden Institutionen werden jedoch lediglich eine oder mehrere Studien zu Agri-PV gefördert**, also zur Solarstromerzeugung in Verbindung mit einer Bodenbewirtschaftung unter den PV-Modulen. Bei dem von der Bundesregierung propagierten Modell einer solchen Doppelnutzung ist künstliche Bewässerung der Nutzpflanzen unter der PV-Abdeckung unabdingbar. Zuständig wären beide Institute darüber hinaus aber auch für die Erhebung von Daten zu üblicherweise ohne Agri PV eingerichteten PV-Anlagen, da der Staat aufgrund seiner Sorgfaltspflicht auch die Auswirkungen der politisch gewollten „Einbindung von PV-Technologien in Agrar- und Wasserflächen“ (Zitat Fraunhofer ISE) zu berücksichtigen hat.

**„Ökostrom“ ist nur ein Tarnname**

Fazit: Die Politik gibt, wie so oft, nur solche Forschungen in Auftrag, die mit den Zielen der Energiewende in Einklang stehen. Unerwünschte Erkenntnisse über schwerwiegende Folgeschäden durch die Installation der Industrieanlagen für den Betrieb mit (nicht-erneuerbarer) Sonnen- wie auch Windenergie, zu den erhöhten Umgebungstemperaturen dieser Anlagen sowie über negative Auswirkungen auf Böden, Flora und Fauna sind somit von vornherein ausgeschlossen.

Es ist eine Tragödie, dass die Politik als Geldgeber der Wissenschaft diese notwendigen Forschungen verweigert. Dadurch wird nicht nur die Thematisierung der lebensfeindlichen Schattenseite der Photovoltaik, die sich in den Landschaften wie ein Krake ausbreitet, unterbunden. **Es geht auch nicht nur um den damit verbundenen Verlust wertvoller, fruchtbarer Ländereien für die Nahrungsmittelproduktion, sondern „von oben her“ wird auch die Aufklärung über den Hintergrund verhindert, nämlich die Kapitalisierung der Natur unter dem Tarnnamen „Ökostrom“ zugunsten einer äußerst lukrativen Geschäftemacherei einer gierigen Branche (= Haifische mit grünem Label bzw. Wölfe im Schafspelz) mit dem Ziel möglichst großer Nutzflächen.**

**Denn allein darum handelt es sich. Hinzu kommt eine weitere gefährliche Entwicklung: Durch die von den PV-Projektierern den Städten, Gemeinden und Landbesitzern angebotenen, völlig überhöhten Pachtpreise für die Solarstromerzeugung auf landwirtschaftlichen Flächen werden Landwirte ausgebootet, die einen Betrieb gründen oder vergrößern wollen.** Auch über diese verheerende Entwicklung breitet die verantwortliche Politik im Verbund mit den staatstragenden Medien den Mantel des Schweigens, sodass die meisten Bürger die zunehmende Verschandelung der ländlichen Räume mit nur privat geäußertem Unmut hinnehmen.

#### **Vom Staat noch subventioniert**

**Vor Ort werden die Beschützer der heimatlichen Natur mit ihrem Kampf gegen die Versiegelung und Verschandelung ihrer Naherholungsgebiete durch immer mehr und immer größere PV FFA alleingelassen. Allenfalls veröffentlichen regionale Medien gelegentlich einen „ausgewogenen“ Bericht über die verzweifelten Bemühungen der Bürgerinitiativen um die Bewahrung ihrer Heimat.**

Als eine der zahlreichen, vom Staat hoch subventionierten, für die Propagierung der Energiewendeziele zuständigen NGOs agiert das kaum bekannte, aber personalintensive KNE gGmbH als „Kompetenzzentrum für Naturschutz und Energiewende“. Das KNE erarbeitet unter anderem Empfehlungen für die Anlage neuer PV FFA, die aber nicht verpflichtend wirksam sein können. Ist doch eine Überwachung der Installation der riesigen Anlagen kaum praktikabel und wird doch auch die offizielle Empfehlung, PV FFA möglichst nicht auf fruchtbarem Ackerland zu errichten, durch die Projektierer und gewisse Profiteure in den Gemeinden längst schon in vielen Fällen außer Acht gelassen.

In der Ausarbeitung „Photovoltaik und Folgenutzung auf Ackerland und Grünland“ äußert sich das KNE im Juli 2024: „Angereizt wird eine Nutzung landwirtschaftlicher Flächen für PV-Anlagen durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) ... Die anspruchsvollen politischen Ausbauziele sowie der zunehmende Flächenbedarf werden zu einer deutlich größeren Inanspruchnahme von landwirtschaftlichen Flächen für PV-Anlagen führen.“ Dagegen erhebt das KNE keine Einwände. Zur nicht auflösbaren Problematik der PV-Anlagen auf Grün- und Ackerland äußern sich die Autoren lediglich mit wenigen, schwammig formulierten Aussagen.

#### **Listiges Gutachten als Nebelkerze**

Es wimmelt von Allgemeinplätzen: „Eine intensive Auseinandersetzung mit den Regeln der GAP-Novellierung sowie ein sorgfältiges Monitoring ihrer Steuerungswirkungen können entscheidende Impulse für eine naturverträgliche Gestaltung der Landwirtschaft einerseits und für den Ausbau der erneuerbaren Energien andererseits geben ... Biodiversität im Solarpark bietet viele Vorteile für die Agrarlandwirtschaft.“ In einem Gutachten der KNE mit dem listigen Titel „Maßnahmen zur Minderung anlagebedingter Wirkfaktoren“ werden ein einziges Mal die Begleiterscheinungen der Solarparks angedeutet, Bodentrockenheit und Lichtmangel: „Lücken zwischen den Modulplatten lassen, um Wasserablauf bzw. Regenwasserversickerung und Lichteinfall zu ermöglichen.“ Ferner: **„Maximalgröße der Anlagen auf 200 Hektar (!) begrenzen, wobei Anlagen über 100 Hektar zusammenhängende Modulflächen von maximal 20 Hektar (!) aufweisen sollen und ein Viertel der Gesamtfläche freizuhalten ist. Gesamtversiegelungsgrad so gering wie möglich halten.“**

**Wohin die Reise sonst noch geht, erhellt diese Empfehlung: „Tiefe der Modultische nicht mehr als fünf Meter.“ Damit ist klar: **Stählerne Pfahlgründungen von PV-Anlagen werden halb so tief im Boden einbetoniert wie die Fundamente mittelgroßer Windräder. Nur dass für 30 Hektar, bei großzügiger Freihaltung eines Viertels der Fläche als Zwischenräume, schätzungsweise 90.000 Ständer für die PV-Module in den Boden eingelassen werden müssen, wenn man vier Ständer auf zehn Quadratmeter rechnet. Welch ein Wahnsinn!****

Protest: Eine Bürgerinitiative wehrt sich : Nichts ist grün unter den PV-Dächern: Einwohner von Villingen-Schwenningen machen mobil gegen 30 Hektar große Anlage  
Mit einer Fotodokumentation warnt die Bürgerinitiative „Heimat erhalten“ auf ihrer Homepage vor der Errichtung einer PV FFA auf dem Naherholungsgebiet Bertholdshöfe zwischen Villingen und Schwenningen ([www.heimat-erhalten.de/nebenwirkungen-pv/freiflaechen-pv-anlagen-ein-massiver-eingriff-in-die-natur/](http://www.heimat-erhalten.de/nebenwirkungen-pv/freiflaechen-pv-anlagen-ein-massiver-eingriff-in-die-natur/)). Die Stadt Villingen-Schwenningen plant, zwischen den beiden Stadtkernen eine mindestens 30 Hektar große Photovoltaik-Industrieanlage zu errichten. Erwartungsgemäß sprechen sich die Grünen im Schwarzwald-Baar-Kreis für die Anlage aus. Die Fotos der Initiative beweisen jedoch: Nichts ist grün unter den PV-Dächern.

Der Text zur Fotodokumentation „Freiflächen-PV-Anlagen schaffen Mangel, nicht Vielfalt“ bezieht sich auf die langjährigen Beobachtungen und Messungen des Grazer Energieexperten Jürgen A. Weigl, der über eine 30-jährige Erfahrung verfügt und 14-fach vom österreichischen Umweltministerium für seine Klimaschutz-Kompetenz ausgezeichnet wurde.

**Die Fotos entstanden im Sommer 2024. Sie zeigen eine PV-Anlage in Deißlingen, die seinerzeit zwei bis drei Jahre bestand. Zwischen den mit PV-Modulen überdachten Arealen wurde ungewöhnlich viel Raum für Rasen- und Beikrautflächen gelassen. Das saftige Grün dieser Flächen kontrastiert scharf mit der kahlen, schwarzen Erde und dem kümmerlichen Restbewuchs des mutmaßlich bereits unfruchtbaren Bodens unter den Solar-Paneelen. Auf diesen Flächen hat sich bereits alles zum Negativen verändert durch den fehlenden Niederschlag und Lichtmangel.**

**Hinzu kommt: „Die Installation von PV-Anlagen erfordert umfangreiche Bauarbeiten, die die Bodenstruktur beeinflussen können. Das Verdichten des Bodens durch schwere Maschinen kann die Bodenporosität verringern, was die Durchlüftung und Wasseraufnahme des Bodens behindert.“** Und auch in den Lücken zwischen den Modultischen steht nicht alles zum Besten: **„Zudem kann der regelmäßige Rückschnitt von Pflanzen, die nah an den Modulen wachsen, die Rückführung von organischem Material in den Boden verringern, was langfristig die Bodenfruchtbarkeit beeinträchtigen kann.“**

*Fazit* : Eine PV-Anlage ist für die Natur eine erhebliche Belastung und kann daher kein Gewinn für das Klima sein. Und für die landwirtschaftliche Lebensmittelproduktion ein herber Verlust.“ D.J.

<https://eike-klima-energie.eu/2025/04/21/presseerklaerung-staaten-sollten-sich-gegen-industrielle-solarenergie-wehren-neue-studie-erklaert-wie/>

**Jack McPherrin, H. Sterling Burnett**

*Ein neuer Report skizziert acht Lösungen auf Staatsebene, um den zerstörerischen Ausbau der industriellen Solarenergie zu stoppen.*

**Industrielle Solarprojekte erfordern die Umwandlung riesiger Flächen erstklassiger landwirtschaftlicher Nutzflächen, verursachen Umweltschäden und töten Wildtiere, sind auf Zwangsarbeit in Ländern des globalen Südens einschließlich China angewiesen, destabilisieren Stromnetze und sind immens kostspielig.**

ARLINGTON HEIGHTS, ILLINOIS (16. April 2025) Industrielle Solaranlagen haben in den letzten Jahren dramatisch zugenommen, angetrieben durch staatliche Vorschriften, Subventionen und andere Anreize. In einer neuen [Studie](#) des Heartland Institute mit dem Titel „How States Can Push Back Against the Destructive Expansion of Industrial Solar Power“ (Wie Staaten sich gegen die zerstörerische Expansion der industriellen Solarenergie wehren können) skizzieren die Autoren Jack McPherrin und H. Sterling Burnett, Ph.D., die unzähligen Probleme, die mit der Expansion der industriellen Solarenergie – und der Abhängigkeit von der Solarenergie im Allgemeinen – verbunden sind, und stellen abschließend eine Reihe konkreter Lösungen vor, die politische Entscheidungsträger zum Schutz davor in Betracht ziehen sollten.

Die Studie steht [hier \(PDF\)](#)

**In dieser Studie werden die größten Schäden der industriellen Solarenergie aufgezeigt, darunter die Zerstörung von produktivem Ackerland, die weit verbreitete Umweltzerstörung, die Erzeugung hochgiftiger Abfälle, die Abhängigkeit von Zwangsarbeitern, die inhärente Ineffizienz und die Destabilisierung der Stromnetze sowie die massiven, vom Steuerzahler finanzierten Subventionen, die von den Strompreiszählern und der Öffentlichkeit getragen werden.**

McPherrin und Burnett empfehlen acht Schritte, die staatliche und bundesstaatliche Entscheidungsträger unternehmen können, um den Schaden der industriellen Solarentwicklung zu minimieren, darunter:

**– Abschaffung besonderer finanzieller Anreize für die industrielle Solarentwicklung**

**– Besteuerung von landwirtschaftlichen Flächen, die in industrielle Solarparks umgewandelt werden, zu industriellen statt zu landwirtschaftlichen Steuersätzen**

**– Verbot der Beschaffung von Solarenergieprodukten, die durch Kinder- oder Sklavenarbeit hergestellt wurden – Verhinderung von Vorzugsgenehmigungen sowie Vorschriften bzgl. Standortanforderungen als Genehmigungsvoraussetzungen**

**<https://eike-klima-energie.eu/2023/07/23/die-verheerende-wirkung-von-freiflaechen-photovoltaikanlagen-auf-die-energieverteilung/>**

**Die verheerende Wirkung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen auf die Energieverteilung, 23.07.2023**

**Der mehrfach ausgezeichnete Energieberater Dipl. Ing. Jürgen A. Weigl aus Graz in einer Studie mit der Wärmebildkamera gezeigt: *„Während vorne im Maisfeld das Licht für Wachstum, Verdunstung und Verdunstungskühlung sorgt, wird im Hintergrund im Wärmebild die Hitze an der großen PV-Anlage sichtbar.“***

**Förderungen für PV FFA mit öffentlichen Mitteln über EEG usw.**

Die Einspeisevergütung für Photovoltaikanlagen auf Freiflächen ist stark von der Leistung der Anlage und dem jeweiligen Zeitpunkt der Inbetriebnahme abhängig. Die Zahl kWp gibt die maximale Leistung an, die eine Anlage unter optimalen Bedingungen (Standard-Testbedingungen) erbringen kann. Die Frage, wie viel kWp auf einem Hektar Platz machen, hängt von der Effizienz der verwendeten Solarmodule und der Art der Installation (Freifläche, Dach usw.) ab. Pro Hektar Freifläche können 800 bis 1.200 kWp installiert werden.

**Eine Freiflächen-Photovoltaikanlage auf 30 Hektar kann je nach Standort und Modultyp jährlich einen Stromertrag von etwa 3.000.000 bis 4.500.000 kWh erzielen. Der daraus resultierende Jahresertrag in Euro variiert stark, liegt aber in der Regel zwischen 300.000 und 450.000 Euro, je nach Einspeisetarif und Marktbedingungen.**

Die EEG-Förderung bei der Förderung von „erneuerbarer“ Energie für Photovoltaik-Freiflächenanlagen spielt eine wichtige Rolle. Die Höhe und die Bedingungen der Förderung sind hängen von verschiedenen Faktoren ab.

Die Kosten für die Installation einer Photovoltaikanlage auf einer Fläche von 30 Hektar hängen von verschiedenen Faktoren ab. Ein grober Richtwert für die Kosten pro Hektar bei Freiflächenanlagen liegt zwischen 500.000 und 800.000 Euro. **Das bedeutet, dass eine 30 Hektar große Anlage in einem solchen Bereich zwischen 15 und 24 Millionen Euro kosten könnte.**

Förderung für die Installation einer Freiflächen-Photovoltaikanlage (PV) auf 30 Hektar: Es gibt verschiedene Förderungsmöglichkeiten, die sich nach der Größe der Anlage und der Art der Fläche richten. Im Allgemeinen wird die Produktion von erneuerbarer Energie, wie sie durch PV-Anlagen erbracht wird, durch das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) gefördert, **wobei die Förderungssumme von der Größe der Anlage und der Art der Einspeisung (Teileinspeisung oder Volleinspeisung) abhängt.** Zusätzlich können auch noch andere

Förderprogramme, wie z.B. für Solarparks auf Konversionsflächen oder benachteiligten Flächen, in Betracht kommen.

Für die Finanzierung von PV-Freiflächenanlagen können **zinsvergünstigte Förderkredite der KfW** (Kreditanstalt für Wiederaufbau) beantragt werden, insbesondere über das Programm "Erneuerbare Energien – Standard (270)". Diese Kredite bieten eine attraktive Möglichkeit, die **Investitionskosten zu decken** und können durch die Absetzbarkeit der Kreditzinsen **zusätzlich steuerlich entlastet werden**.

**Fazit Nr. 1: Wer eine Freiflächen-PV-Anlage bauen will, beabsichtigt, mindestens für 20 Jahren tief in die verschiedenen staatlichen Fördertöpfe mit Steuermitteln zu greifen. Mit dem vorgeblichen „Klimaschutz“ hat das NICHTS zu tun – im Gegenteil, diesen Haifischen sind die Ökosysteme und der Erhalt der Fruchtbarkeit landwirtschaftlicher Flächen völlig EGAL.**

**Fazit Nr. 2: Seit Ende der 70er Jahre (alles begann Ende der 70er Jahre in Kalifornien) wird nunmehr seit Jahrzehnten weltweit mit der Vergabe von staatlichen Subventionen für die de facto nicht-erneuerbaren Energien ein gigantische Umverteilung von unten nach oben betrieben!**

**Wie die Subventionspolitik für die Windkraft mit Steuergeschenken für Superreiche begann, lesen Sie hier: „Amerikas Traumfabrik hat es schon lange vorhergesehen“:**

Was ein Filmklassiker von 1980 über den Ursprung der erneuerbaren Energien verrät, in PAZ 28/2023: <https://paz.de/artikel/amerikas-traumfabrik-hat-es-schon-lange-vorhergesehen-a9209.html>

Auch hier: <https://eike-klima-energie.eu/2023/07/20/hollywood-amerikas-traumfabrik-hat-es-schon-lange-vorhergesehen/>

Und hier: <https://vera-lengsfeld.de/2023/09/07/was-uns-ein-film-klassiker-von-1980-ueber-den-ursprung-der-erneuerbaren-energien-verraet/#more-7214>

**Fazit Nr. 3: Ohne die hohen staatlichen Fördermittel wäre die stark schwankende Stromgewinnung durch PV- und Wind-Industrieanlagen nicht rentabel und würden diese teuren, kurzlebigen und materialintensiven Industrieanlagen nicht unsere Landschaften verschandeln - die Ökosysteme blieben davon verschont. Konsequenz der Subventions-Ausschüttungen: Die hohen und in der Summe exponentiell steigenden staatlichen Fördergelder für Photovoltaik und Windindustrie und die stark schwankende Versorgung mit sog. Öko-Strom sind die Hauptursache für Deutschlands Weltrekord (zusammen mit Belgien) bei den Energiepreisen – als Bürger und Stromkunden sind wir die Dummen, weil wir größtenteils kritiklos hinnehmen, dass unsere privaten Einkommen den Profiteuren (Haifischen) dieser Industrien direkt in die Tasche fließen.**

**Wedel sollte schon allein wegen der ungerechten Umverteilung von unten nach oben und auch aus diversen anderen Gründen dem Druck der PV-Projektierer (unter dem Deckmantel des „Klimaschutzes“!) nicht nachgeben, der jetzt in allen Gemeinden und Städten unseres Landes auf die Lokalpolitiker ausgeübt wird!**

Zusammenstellung der Fakten, usw.:

Dagmar Jestrzowski